

## Schützfunde und -zuschreibungen seit 1960

Auf dem Wege zur Großen Ausgabe des Schütz-Werke-Verzeichnisses

von

WERNER BREIG

Das 1960 erschienene Schütz-Werke-Verzeichnis<sup>1</sup> wurde von seinem Bearbeiter Werner Bittinger als vorläufige, "Kleine Ausgabe" verstanden, die "in erster Linie für die kirchenmusikalische Praxis" bestimmt war<sup>2</sup>. Es sollte - nach Bittingers Ausführungen im Vorwort - "nach Abschluß der Neuen Schütz-Gesamtausgabe durch eine sinngemäß erweiterte, auch detailliertere wissenschaftliche Ansprüche erfüllende 'Große Ausgabe' ergänzt bzw. ersetzt werden"<sup>3</sup> - eine Arbeit, die selbst durchzuführen dem hochverdienten Schütz-Forscher und -Herausgeber durch seinen frühen Tod im Jahre 1977 nicht mehr vergönnt war.

Die Große Ausgabe, die nunmehr vom Verfasser dieses Beitrages vorbereitet wird und deren Erscheinen - unabhängig von der Fertigstellung der Neuen Schütz-Ausgabe - für das Jahr 1985 geplant ist, wird nicht nur in ihren Angaben zu den einzelnen Werken "sinngemäß erweitert" sein; sie wird auch eine Anzahl von Werken zu verzeichnen haben, die in der Ausgabe von 1960 noch nicht enthalten sind.

Hier nun sollen zunächst diese neu zu verzeichnenden Werke - es handelt sich immerhin um rund ein viertel Hundert Titel - in Form eines Supplements zur Kleinen Ausgabe im voraus zusammengefaßt vorgestellt werden. Dies soll einmal dem Praktiker einen Überblick über die seit 1960 hinzugewonnenen Werke, ihre Zugänglichkeit in Editionen und ihre Besprechung in der Literatur ermöglichen; zum andern sollen aber auch einige bei der Neuaufnahme sich ergebende Probleme angesprochen werden - in der Hoffnung, daß ihre Diskussion in der Schützforschung vielleicht der Großen Ausgabe des Werkverzeichnisses bereits zugutekommen kann.

Die folgenden Vorerwägungen sind zweckmäßigerweise unterzugliedern nach den drei Kategorien von neu aufzunehmenden Werken, mit denen sich je eigene Aspekte verbinden:

1. Varianten (meist Frühfassungen) zu schon bekannten Werken,
2. selbständige Werke von quellenmäßig beglaubigter Authentizität,
3. Werke von ungesicherter Authentizität.

### Zu den Varianten

Unter den Schützfunden seit 1960 befinden sich eine Reihe von handschriftlich erhaltenen Werken, die in späterer, endgültiger Gestalt aus anderen (meist aus gedruckten) Quellen be-

kannt sind. Sie vergrößern den in der Kleinen Ausgabe des Werkverzeichnisses nachgewiesenen Bestand nicht nur der Zahl nach, sondern erweitern zugleich unser Bild von Schützens Umarbeitungsverfahren qualitativ. In den bisher bekannten Umarbeitungen wird die Identität des Werkes hinsichtlich des formalen Umrisses und meist auch der Besetzung nicht angetastet; die Veränderungen betreffen im wesentlichen das Detail und führen im Extremfall etwa bis zur Neuvertonung eines Abschnitts über gleichbleibendem Baß und mit identischem Motivmaterial (SWV 94 → SWV 305) oder zur Hinzufügung eines Complement-Chores (SWV 401a → SWV 401).

Durch die neugefundenen Frühfassungen aber lernen wir wesentlich tiefer eingreifende Umarbeitungsvorgänge kennen:

Reduzierung von Dreichörigkeit auf Zweichörigkeit, Anfügung eines Gloria patri (SWV 36), Wechsel von vokaler zu vokal-instrumentaler Besetzung, verbunden mit Erweiterung auf fast den doppelten Umfang und Aufgliederung in zwei Teile (SWV 263-264),

Vermehrung oder Verminderung der Zahl der obligaten Stimmen (SWV 289, 326, 443),

Umgestaltung vom dreistimmigen Kleinen geistlichen Konzert zum fünfstimmigen Geistlichen Madrigal (SWV 450).

Zumindest in zwei Fällen, nämlich in SWV 36 und 450, ist die Umarbeitung nicht einfach eine verbesserte Realisierung eines gleichbleibenden Werkkonzepts, sondern Neufassung unter neuen Voraussetzungen; und die Frühfassung ist in diesen Fällen nicht eine überholte Vorstufe, der nur noch als Dokument des Arbeitsprozesses Interesse zukäme, sondern sie bleibt als Komposition eigenen Rechts stehen.

Für diese und vielleicht noch für andere Fälle liegt die Frage nahe, ob es nicht angemessener wäre, die verschiedenen Versionen als selbständige Werke unter eigenen Nummern zu registrieren. Dem steht nun freilich entgegen, daß es - überblickt man den gesamten Bestand der neugefundenen Frühfassungen - nicht ohne Willkür möglich ist, eine Grenze zu ziehen zwischen einerseits Entstehungsstadien eines Werkes und andererseits mehreren Werken verwandter Substanz. Deshalb wurde in allen Fällen bei der Numerierung nach dem Prinzip der Kleinen Ausgabe verfahren, gleichtextige Werke, die sich als verschiedene Stadien eines Umarbeitungsprozesses erkennen lassen (sofern nicht beide Fassungen von Schütz im Druck veröffentlicht worden sind, wie etwa im Falle von SWV 94 und 305), unter einer Nummer mit Unterscheidung durch Buchstabenzusatz zu verzeichnen.

Über die im unten folgenden Supplement verzeichneten Varianten hinaus sind noch in einigen weiteren Fällen Anhaltspunkte für das einstige Vorhandensein von (im Werkverzeichnis von 1960 noch nicht aufgeführten) Frühfassungen zu erkennen.

Bereits in anderem Zusammenhang wurde auf eine in Kassel vorhandene handschriftliche

Stimme zu SWV 27 hingewiesen, der das Gloria patri fehlt und die deshalb zu einer früheren Version gehört haben könnte<sup>4</sup>.

Joshua Rifkin machte den Verfasser darüber hinaus auf Spuren von abweichenden Fassungen in der Überlieferung von SWV 435 (Weihnachtshistorie) und 470 (Osterkonzert 'Christ ist erstanden') aufmerksam. Wenngleich es nicht ratsam erscheint, beim jetzigen Forschungsstand diese Erkenntnisse schon in zusätzliche SWV-Nummern umzumünzen, so soll doch - mit freundlicher Genehmigung von J. Rifkin - an dieser Stelle aus seinen brieflichen Darlegungen (25. 7. 1978) zitiert werden.

Zu SWV 435: "Bei Durchsicht der Uppsalaer Handschrift der Weihnachtshistorie ... ist mir aufgefallen, daß ... hier eine bisher nicht vermutete Werkfassung vorliegt. Um die Lage zu klären, sei das Material zunächst in zwei Teile getrennt:

- I. die vollständigen Continuo-Stimmen (zweimal Organo, je einmal Cembalo und Viola),
- II. die Intermedien-Stimmen (ein gesonderter, vollständiger Stimmensatz - einschließlich des Continuos! - für jedes Intermedium).

Die hier mit I bezeichneten Stimmen bieten, wie allgemein bekannt, die Evangelisten-Rezitative in einer vom Druck abweichenden Gestalt. Es ist jedoch übersehen worden, daß sie die Intermedien in einer Form bringen, die nicht mit der in Stimmengruppe II tradierten Form übereinstimmt (die Abweichungen hat Schering mit nur einer Ausnahme überhaupt nicht registriert). Somit haben wir in Uppsala nicht eine Frühfassung des Werkes (SWV 435a), sondern zwei verschiedene, jeweils unvollständige Fassungen. Die SWV-Nummer 435a sollte sich eigentlich nur auf I beziehen. Aber was dann mit II? Ich selbst vermute, sie gehöre zu 345, aber dies läßt sich nicht mit Sicherheit belegen. Auf jeden Fall haben wir nicht zwei, sondern drei Fassungen der Intermedien zu zählen und somit möglicherweise vier Fassungen des Werkes als Ganzes; und auf jeden Fall haben wir hier ... ein sehr kompliziertes, vielleicht nicht eindeutig lösbares Problem."

Zu SWV 470: "Ich glaube, wir müssen mit einer 'a'-Fassung von SWV 470 rechnen, die sich in der zweiten Cantus-Stimme der Kasseler Handschrift (fol. 10) und möglicherweise auch in der Continuo-Stimme a (fol. 1... 19) erhalten hat. Die Lesarten der Cantus-Stimme würde ich anders als Sie<sup>5</sup> interpretieren; sie sind in sich konsequent und bilden zusammen mit dem Continuo einen tadellosen zweistimmigen Satz ... fol. 10 [ist] kein Kasseler Nachtrag; weder Schrift noch Papier ... begegnen wieder unter dem überlieferten Kasseler Notenmaterial ...

Was Continuo a betrifft, so bildet diese Stimme (wie auch Continuo c) einen wohl in den 1640er Jahren vorgenommenen Kasseler Nachtrag; wie die Lesarten aber beweisen, geht sie (und c) auf keine der vorhandenen, viel früher entstandenen Continuo-Stimmen zurück. Somit müssen wir das ehemalige Vorhandensein einer einfachen (nicht in 'Organo picciolo' und 'Organo grande' aufgeteilten) Organo-Stimme annehmen - die wohl zum gleichen Material wie Cantus b gehört haben könnte."

Rifkins zitierte Auffassung über SWV 470 scheint dem Verfasser heute seiner eigenen Deutung des Quellenbefundes in NSA 32 überlegen. Berücksichtigt man noch die abweichende Fassung der Eingangs-Sinfonia in der Continuo-Stimme c (vgl. NSA 32, S. 180), die einem anderen Aufführungsmaterial als die Cantus-Stimme b zugehört haben muß, so ergeben sich sogar insgesamt drei Fassungen von SWV 470.

Noch in einem anderen Punkt gelangte Joshua Rifkin aufgrund seiner Studien an den Kasseler Schütz-Handschriften zu einem anderen Ergebnis als der Verfasser, nämlich in bezug auf die Fassungen von SWV 467 ('Wo Gott der Herr nicht bei uns hält'). In NSA 32 (S. VIII f.) argumentierte ich, vom musikalischen Befund ausgehend, für die Ursprünglichkeit der dreistimmigen Fassung (NSA 32, Nr. 1) und hielt die dreichörige Fassung (ebenda, Nr. 4) für eine spätere Bearbeitung von zweifelhafter Authentizität. Rifkin bringt demgegenüber Spittas Meinung von der Originalität der dreichörigen Fassung wieder zu Ehren und datiert diese nach quellenkundlichen Kriterien auf ca. 1616<sup>6</sup>, wohingegen er in der dreistimmigen Fassung eine Ableitung aus der dreichörigen sieht. Obwohl ich beide Fassungen von der musikalischen Seite her heute nicht anders beurteilen kann als 1970, muß ich die quellenkundliche Argumentation Rifkins anerkennen; der dreichörigen Fassung käme demnach weiterhin die SWV-Nummer 467 ohne Zusatz zu, während sich die dreistimmige Fassung mit einer "a"-Nummer zu begnügen hat.

#### Zu den selbständigen authentischen Werken

Die selbständigen authentischen Werke bilden unter den Neuentdeckungen diejenige Gruppe, deren nachträgliche Verzeichnung die wenigsten Probleme aufwirft. (Leider sind sie auch die kleinste Gruppe.) Für die Numerierung neuentdeckter authentischer Werke hatte schon Bittinger im "Nachtrag authentischer Werke" (SWV, S. 187 ff.) eine Entscheidung zu treffen. Er schloß zwei erst während der Herstellung des SWV von Werner Braun aufgefundene Werke an die bisher letzte Werknummer an (als SWV 495 und 496) und versah sie zusätzlich jeweils mit einer Ordnungsnummer, die den Ort anzeigt, an dem das nachgetragene Werk nach der Systematik des Werkverzeichnisses gehört.

Bei der nachträglichen Verzeichnung von SWV 495 und 496 wurde bereits in die Nummernordnung der Kleinen Ausgabe neben den Prinzipien Werkchronologie (bei den Druckwerken) und Besetzung (bei den handschriftlichen Werken) als drittes Prinzip - wenn auch erzwungenermaßen - die Forschungschronologie eingeführt. In Weiterführung dieses Prinzips erhalten im Supplement die neuentdeckten authentischen Werke - und zwar in der Reihenfolge ihrer Entdeckung - die Nummern 497-500. Die Zuweisung von Ordnungsnummern scheint an dieser Stelle noch nicht erforderlich zu sein; die Ordnungsnummern erhalten ihre eigentliche Funktion erst im Zusammenhang mit der Neufassung des Gesamtverzeichnisses, in dem von ihnen aus auf die Hauptnummern verwiesen werden kann.

## Zum Anhang

In der Kleinen Ausgabe des SWV folgen auf den Hauptteil, der die als authentisch betrachteten Werke Schützens registriert, drei Anhänge: I. "Zweifelhafte Werke", II. "Alphabetisches Verzeichnis verschollener Werke", III. "Alphabetisches Verzeichnis ausgewählter Kontrafakta". Hier soll es nur um die Frage gehen, in welcher Weise die Erweiterung des Anhangs I zu erfolgen hat, in dem von Bittinger unter den Nummern Anh. 1 bis Anh. 11 die zweifelhaften Werke verzeichnet wurden. (In welcher Weise verschollene Werke und Kontrafakta in der Großen Ausgabe zu behandeln sein werden, muß späteren Erwägungen vorbehalten bleiben.)

Die Aufnahme eines Werkes in den Anhang besagt einerseits, daß die Autorschaft Schützens als ungesichert angesehen wird, andererseits aber auch, daß eine Zuschreibung an Schütz in der Diskussion ist - oder zumindest war -, die das Werk für eine Verzeichnung im SWV qualifiziert. Die Entscheidung, die Bittinger zu treffen hatte und die der Bearbeiter der Großen Ausgabe zu treffen hat, ist also eine doppelte: einmal stellt sich die Frage nach Aufnahme in den Hauptteil oder in den Anhang, zum andern nach Aufnahme in den Anhang oder Nichtaufnahme.

Was die erste dieser Teilfragen angeht, so erweisen Neuerkenntnisse der letzten Jahre sowohl die Kriterien als auch mehrere Einzelentscheidungen Bittingers als problematisch. Dies betrifft indessen lediglich Werke, die im SWV bereits verzeichnet sind, und überschreitet insofern unser Thema.

Zu erörtern ist jedoch in unserem Zusammenhang die zweite Teilfrage. Sie ist praktisch von noch größerem Gewicht, denn es geht hier nicht nur darum, an welcher Stelle des Werkverzeichnisses der Benutzer einen Titel findet, sondern darum, ob er ihn überhaupt findet.

Grundsätzlich ist dabei zu entscheiden, ob jedes Stück, das in der Literatur für Schütz hypothetisch in Anspruch genommen worden ist, verzeichnet werden soll (ungeachtet der Frage, ob hier Vollständigkeit zu erzielen ist). Bittinger verneinte dies und verzichtete auf die Aufnahme von "Anonyma, die auf Schützens Urhebererschaft hin zwar untersucht, ihm aber nicht mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zugeschrieben worden sind"<sup>7</sup>.

Diese Entscheidung ist in doppelter Hinsicht problematisch. Erstens wird dadurch der Bearbeiter des Werkverzeichnisses zur Instanz, die beurteilen muß, ob die Wahrscheinlichkeit einer Zuschreibung "hinreichend" ist. Selbst wenn er als Schützforscher im Einzelfall eine dezidierte Meinung dazu hat, ist es doch fraglich, ob ein Werkverzeichnis der richtige Ort dafür ist, sie zur Geltung zu bringen. Der Verfasser neigt jedenfalls dazu, im SWV eher eine "neutrale" Sammelstelle der Forschungsmeinungen zu sehen.

Dazu kommt zweitens ein praktischer Gesichtspunkt. Er läßt sich am leichtesten am Beispiel der Markus-Passion erläutern. Sie wurde von Bittinger als "heute allgemein als unecht zurückgewiesene[s] Werk"<sup>8</sup> von der Aufnahme in das SWV ausgeschlossen. Zumal seit eine glaubhafte Zuschreibung an einen anderen Komponisten (Peranda) vorliegt<sup>9</sup>, ist die Diskussion um Schütz' Autorschaft für dieses Werk in der Tat - und zwar mit negativem Ergebnis - als abgeschlossen zu betrachten. Andererseits ist die Markus-Passion durch Jahrzehnte hindurch immer wieder im Zusammenhang mit Schützens Passionsmusiken in der Schütz-Literatur behandelt worden. Sollte der Benutzer des SWV nicht die wesentlichsten Informationen auch über dieses Werk finden können?

Der Verfasser möchte diese Frage bejahen. Die Markus-Passion erscheint deshalb im Supplement als ein in den Anhang aufzunehmendes Werk; desgleichen sind einige jüngere Zuschreibungen nachträglich aufgenommen worden, die Bittinger bereits hätte verzeichnen können, aber nicht verzeichnet hat. Entsprechend sind die nach 1960 als Schütz-Werke diskutierten Anonyma mit der Absicht der Vollständigkeit registriert worden, ohne daß die Wahrscheinlichkeit der Zuschreibung hier irgendeiner Beurteilung unterworfen würde.

Die nachzutragenden zweifelhaften Werke werden in der Großen Ausgabe des SWV (in Analogie zum Verfahren bei den authentischen Werken) die Nummern "Anh. 12" usf. tragen. Für das vorliegende Supplement konnte sich der Verfasser freilich nicht entschließen, auch diesen Werken schon Nummern zuzuordnen, da naturgemäß diese Werkgruppe am stärksten dem Wandel der Forschungsmeinungen ausgesetzt ist. Für den Fall, daß sich gegen die Aufnahme einzelner Werke in das definitive Verzeichnis oder gegen das hier vorgeschlagene Verfahren im ganzen überzeugende Argumente ergeben, sollte eine Revision der Liste nicht durch eine feste Numerierung behindert werden. Als vorläufiges Ordnungsmerkmal wird den für den Anhang vorgesehenen Werken deshalb lediglich ein Buchstabe beigegeben; für die Reihung ist wiederum die zeitliche Folge maßgebend, in der die Titel in der Schützforschung diskutiert wurden.

#### Supplement zur Kleinen Ausgabe des Schütz-Werke-Verzeichnisses

Die Art der Werkaufnahme (einschließlich der Abkürzungen für Schlüssel, Stimmgattungen usw.) orientiert sich an der Ausgabe von 1960. Hinzugefügt wurde die Rubrik "Literatur"; verzichtet wurde auf Hinweise zur liturgischen Verwendbarkeit und auf die Angabe der Besetzungsart des Bc., sofern diese nicht aus der Quelle direkt zu entnehmen ist.

Zur Rubrik "Ausgaben" ist ergänzend zu erwähnen, daß Wolfram Steude eine Edition der von ihm in sächsischen Bibliotheken aufgefundenen Werke im Deutschen Verlag für Musik Leipzig vorbereitet.

Die Literatur zu den einzelnen Werken wird im allgemeinen nur durch die Angabe des Verfassers bezeichnet; bei Autoren, die mit mehreren Arbeiten vertreten sind, ist ein Titel-Sigel hinzugefügt.

Die Literaturangaben beziehen sich auf folgende Titel:

- Werner BRAUN: Die mitteldeutsche Choralpassion im 18. Jahrhundert, Berlin 1960
- Werner BREIG: Neue Schütz-Funde, in: AfMw 27, 1970, S. 59-72 (NSchF)
- Werner BREIG: Heinrich Schütz' Parodiemotette "Jesu dulcissime", in: Festschrift Wolfgang Boetticher zum 60. Geburtstag, hrsg. von Heinrich Hüschen und Dietz-Rüdiger Moser, Berlin 1974, S. 13-24 (PM)
- Christiane ENGELBRECHT: Die Kasseler Hofkapelle im 17. Jahrhundert und ihre anonymen Musikhandschriften aus der Kasseler Landesbibliothek, = Musikwissenschaftliche Arbeiten, Nr. 14, Kassel 1958
- Moritz FÜRSTENAU: Zur Geschichte der Musik und des Theaters am Hofe der Kurfürsten von Sachsen, 1. Teil, Dresden 1861 (Nachdruck, hrsg. von Wolfgang Reich, Leipzig 1971)
- Rudolf GERBER: Das Passionsrezitativ bei Heinrich Schütz und seine stilgeschichtlichen Grundlagen, Gütersloh 1929
- Bruno GRUSNICK: Die Dübensammlung - Ein Versuch ihrer chronologischen Ordnung, in: STMF 46, 1964, S. 27-82; 48, 1966, S. 63-186 (DS I, II)
- Bruno GRUSNICK: Litania Upsaliensis - Eine unbekannte Litanei von Heinrich Schütz, in: Sagittarius 2, Kassel 1969, S. 39-62 (LU)
- Carl ISRAEL: Übersichtlicher Katalog der Musikalien der ständischen Landesbibliothek zu Cassel, Kassel 1881
- Hermann KRETZSCHMAR: Führer durch den Konzertsaal, II. Abteilung, 1. Teil: Kirchliche Werke, Leipzig 1888
- Hans Joachim MOSER: Heinrich Schütz - Sein Leben und Werk, Kassel und Basel <sup>2</sup>/1954
- Elisabeth NOACK: Musikgeschichte Darmstadts vom Mittelalter bis zur Goethezeit, = Beiträge zur mittelhessischen Musikgeschichte, Nr. 8, Mainz 1967
- Friedrich NOACK: Die Tabulaturen der hessischen Landesbibliothek zu Darmstadt, in: Kongreßbericht Basel 1924, S. 276-285
- Wolfgang OSTHOFF: Monteverdis "Combattimento" in deutscher Sprache und Heinrich Schütz, in: Festschrift Helmuth Osthoff zum 65. Geburtstag, hrsg. von Lothar Hoffmann-Erbrecht und Helmut Hücke, Tutzing 1961, S. 195-227
- Heinrich SCHÜTZ: Gesammelte Briefe und Schriften, hrsg. von Erich H. Müller, = Deutsche Musikbücherei, Bd. 45, Regensburg 1931 (GBr)
- Friedrich SPITTA: Die Passionen nach den vier Evangelisten von Heinrich Schütz - Ein Beitrag zur Feier des 300jährigen Schütz-Jubiläums, Leipzig 1886
- Philipp SPITTA: J. S. Bach, Bd. II, Leipzig 1880 (JSB)
- Philipp SPITTA: Heinrich Schütz' Leben und Werke, in: Ph. Spitta, Musikgeschichtliche Aufsätze, Berlin 1894, S. 3-60 (HS)
- Wolfram STEUDE: Die Markuspassion der Leipziger Passionen-Handschrift des Johann Zacharias Grundig, in: DJbMw 14, 1969, S. 96-116 (MP)
- Wolfram STEUDE: Die Musiksammlungshandschriften des 16. und 17. Jahrhunderts in der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden, Leipzig 1974 (MSHs)

Wolfram STEUDE: Neue Schütz-Ermittlungen, in: DJbMw 12, 1967, S. 40-74 (NSchE)

Alfred THIELE: Thüringer Meister im Umkreis von Heinrich Schütz und Heinrich Albert, in: Festschrift zur Ehrung von Heinrich Albert, hrsg. von Günther Kraft, Weimar 1954, S. 65-98 (ThM)

Alfred THIELE: Heinrich Schütz und Weimar, in: Festschrift zur Ehrung von Heinrich Schütz, hrsg. von Günther Kraft, Weimar 1954, S. 62-82 (HS)

Ernst ZULAUF: Beiträge zur Geschichte der Landgräfllich-Hessischen Hofkapelle zu Cassel bis auf die Zeit Moritz des Gelehrten, Kassel 1902

Außer den angeführten Literaturtiteln konnten briefliche Mitteilungen von Prof. Joshua Rifkin (Cambridge, Mass.) und Dr. Wolfram Steude (Dresden) verwertet werden. Joshua Rifkin gewährte außerdem dem Verfasser freundlicherweise Einsicht in das Manuskript seines Artikels über Heinrich Schütz für die 6. Auflage von 'Grove's Dictionary of Music and Musicians'; darauf beruhen die alternativen Angaben zur Entstehungszeit von SWV 289a, 326a, 450a und 467a. Beiden genannten Kollegen sei für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

Im SWV-Supplement sind als zusätzliche Abkürzungen verwendet: AA. für Autorenangabe, EZ. für Entstehungszeit, LB für Landesbibliothek.



36a Jauchzet dem Herren, alle Welt (Psalm 100)

Konzert für drei Chöre zu je vier Singstimmen und  
Basso continuo ad lib.

Frühhfassung von SWV 36

Die Umformung zur Druckfassung (Nr. 15 der 'Psalmen Davids' von 1619) bestand in der Reduzierung der Besetzung auf zwei Chöre, Zuweisung von gesonderten Bc.-Stimmen an beide Chöre, Hinzufügung eines Gloria patri sowie Detailverbesserungen.

Aufgefunden von Werner Breig

EZ. Vor 1619.

Quelle. Kassel LB, Mus. ms. 2<sup>o</sup> 49 r (Stimmen). Titel: "Ps. 100. Jauchzet dem Herren à 12 H S." Die Bc.-Stimme ist unvollständig erhalten. Faks.: NSA XXVIII, S. XV.

Text. Ps. 100, 1b-5.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Coro I	S A T B	Sopr., Alt, Ten., Baß
Coro II	S A T B	Sopr., Alt, Ten., Baß
Coro III	S A T B	Sopr., Alt, Ten., Baß
Bc.	B	

Erstausgabe. Heinrich Schütz: Der 100. Psalm "Jauchzet dem Herren, alle Welt" für drei vierstimmige Chöre und Basso continuo, hrsg. von Werner Breig. Kassel: Bärenreiter 1969 (Bärenreiter-Ausgabe 5914; Vorabdruck aus NSA XXVIII).

Gesamtausgaben. NSA XXVIII, Nr. 2 (Breig).

Literatur. Israel 59 (irrtümliche Identifizierung mit SWV 47). - Zulauf 130. - Breig NSchF 60-63.

263/264a Anima mea liquefacta est

Konzert für vier Stimmen (zwei Instrumente und zwei Singstimmen) und Basso continuo

Zweite Frühfassung von SWV 263-264 (vgl. die Bemerkung zu SWV 263/264b)

Aufgefunden von Wolfram Steude

EZ. Wahrscheinlich zwischen 1613 und 1616.

Quellen. Dresden LB, Ms. Mus. Pi 8, Nr. 48 (nur Viol. I, II und Ten. I erhalten, sehr beschädigt). AA: "Heinr. Sagitt:" - Ebenda, Ms. Mus. Pi 57, Nr. 110 (nur Viol. I, Ten. I, II und Bc. erhalten). Besetzungsangabe: "2. Violin, 2 Tenore é Baſo continuo". AA: "Heinrich Schütz". Faks.: Steude NSchE, Abb. 2 (vor S. 41): Ten. II (nicht Ten. I, wie in der Unterschrift angegeben).

Text. Hohes Lied 5,6; 2,14; 5,3; 5,8.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Instrumente	S S	Viol. I, II
Singstimmen	- - S S	Ten. I, II
Bc.	B	

Literatur. Steude NSchE 48 f. - Steude MShs 182, 196.

263/264b Anima mea liquefacta est

Kleines geistliches Konzert für vier Singstimmen und Basso continuo

Erste Frühfassung von SWV 263-264

Der zweistufige Umarbeitungsvorgang, aus dem das zweiteilige Konzert Nr. 7-8 des I. Teil der 'Symphoniae sacrae' von 1629 entstand, führte von einer rein vokalen Besetzung in SWV 263/264b zunächst zu einer gemischt vokal-instrumentalen in SWV 263/264a mit offenbar nur geringen Eingriffen in die kompositorische Substanz; erst die Endfassung SWV 263-264 stellte die

Zweiteiligkeit her und erweiterte den Umfang auf fast das Doppelte mit der Absicht "der formalen Entfaltung, tonartlichen Bereicherung und Textverdeutlichung" (Steude NSchE 48).

Aufgefunden von Wolfram Steude

Nur Basso continuo erhalten.

EZ. Wahrscheinlich zwischen 1613 und 1616.

Quelle. Dresden LB, Ms. Mus. Pi 54a, Nr. 9 (Bc.). Besetzungsangabe: "4 voc: C.C.C.C.". AA: "Heinrici Sagittarii".

Text. Wie SWV 263/264a.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Singstimmen	[S S S S]	Sopr. I-IV
Bc.	B	

Literatur. Steude NSchE 48 f. - Steude MShs 188.

289a Erhöre mich, wenn ich dich rufe

Kleines geistliches Konzert für drei Singstimmen und Basso continuo

Frühhfassung von SWV 289

Für den Druck als Nr. 8 in Teil I der 'Kleinen geistlichen Konzerte' (1636) unterzog Schütz das Werk einer durchgreifenden Umarbeitung, in deren Verlauf auch die Zahl der Vokalstimmen durch Eliminierung des Basses auf 2 vermindert wurde.

Aufgefunden von Wolfram Steude

Fragmentarisch überliefert

EZ. Zwischen 1613 und 1616 (Steude); um 1620 (Rifkin).

Quellen. Dresden LB, Ms. Mus. Pi 8, Nr. 46 (nur Sopr. I erhalten). AA: "Heinr. Sagittarii". Faks.: Steude NSchE, Abb. 1 (nach S. 40). - Ebenda, Ms. Mus. Pi 57, Nr. 99 (nur Sopr. I und Bc. erhalten). Besetzungsangabe im Bc.: "2 Sopr:

e Basso". AA: "H. Schütz" (Sopr. I) bzw. "Sagittarii" (Bc.).

Text. Ps. 4,2; Ps. 5,3.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Singstimmen	V [V B(?)]	Sopr. I, II, Baß
Bc.	B	

Literatur. Steude NSchE 47. - Steude MShs 182, 196.

326a Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ

Kleines geistliches Konzert für drei Singstimmen  
und Basso continuo

Frühfassung von SWV 326

Für den Druck als Nr. 21 in Teil II der 'Kleinen geistlichen Konzerte' (1639) unterzog Schütz das Werk einer durchgreifenden Umarbeitung, in deren Verlauf auch eine vierte Singstimme (Baß) hinzugefügt wurde.

Aufgefunden von Wolfram Steude

Fragmentarisch überliefert

EZ. Zwischen 1613 und 1616 (Steude); um 1620 (Rifkin).

Quellen. Dresden LB, Ms. Mus. Pi 8, Nr. 42 (nur Sopr. I und III, sehr beschädigt), ohne AA. - Ebenda, Ms. Mus. Pi 57, Nr. 94 (nur Sopr. I und III, Bc.), ohne AA.

Text. Strophe 1 des früher Paul Speratus zugeschriebenen Kirchenliedes.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Singstimmen	V [V] V	Sopr. I-III
Bc.	B	

Literatur. Steude NSchE 44 f. - Steude MShs 182, 196.

418a      Nun danket alle Gott

Geistliches Konzert für acht Stimmen und Basso  
continuo

Frühhfassung von SWV 418

Für den Druck als Nr. 21 in Teil III der 'Symphoniae  
sacrae' (1650) fügte Schütz ein vierstimmiges Comple-  
mentum hinzu und nahm einige Detailänderungen vor.

EZ. Wahrscheinlich Ende der 1640er Jahre (vielleicht 1648  
anlässlich des Friedensschlusses).

Quelle. Kassel LB, Ms. Mus. 2<sup>o</sup> 52 c (Stimmen). Titel: "Nun  
Dancket alle Gott. Ab 8. 6. Voc. & 2 Violin. 2.C 1.A. 2.T.  
1.B. 2.Viol.". AA fehlt.

Text. Sirach 50, 24-26.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Instrumente	V V	Viol. I, II
Singstimmen	SS A T T B	Sopr. I, II, Alt, Ten., I, II, Baß
Bc.	B	

Gesamtausgaben. NSA XXI (Breig; in Vorb.).

Literatur. Israel 6. - Moser 532 f.

429a      Aller Augen warten auf dich, Herre

430a      Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich

Für drei Singstimmen

Frühhfassung oder spätere Bearbeitung von SWV 429  
und 430 ('Zwölf Geistliche Gesänge', 1657, Nr. 10  
und 11)

Echtheit angezweifelt

Fragmentarisch überliefert

EZ. Vor 1630.

Quelle. Dresden LB, Ms. Mus. Pi 8, Nr. 6 (Stimmen; sehr beschädigt, besonders der Baß; im Sopr. I fehlt der dritte Teil von SWV 429a). AA: "Heinr: Sagitt:".

Text. Nr. 429a: Ps. 145,15-16; Matth. 6,9-13; Gebet. -  
Nr. 430a: Ps. 136,1.25; Ps. 147,9-11; Matth. 6,9-13; Gebet.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Singstimmen	V V B <sup>r</sup>	Sopr. I, II, Baß

Literatur. Moser 548 f. - Steude NSchE 42-44. - Steude MShs 181. - Klaus Hofmann in SSA XV, S. VIII.

443a      Weib, was weinest du

Konzert für zehn Stimmen und Basso continuo

Variante zu SWV 443

Aufgefunden von Wolfram Steude

Nur Basso continuo überliefert

Die Dresdner Bc.-Stimme ist auf weite Strecken mit dem Verlauf des Bc. von SWV 443 (bis auf geringfügige Varianten) identisch; wesentlich abweichend sind die Übergangsstellen zwischen geradem und Tripeltakt sowie der Schluß des Werkes.

EZ. Wahrscheinlich um 1624 (im Anschluß an die Komposition der Auferstehungshistorie).

Quelle. Dresden LB, Ms. Mus. 1479/E/502 (aus der Bibliothek der ehem. Fürsten- und Landesschule Grimma stammend). AA: "H. Schütz". - Zum Kasseler Titelblatt s. unter "Besetzung".

Text. Joh. 20,13.16-17.

Besetzung. Aus der Quelle ist nur anhand der Angabe "à 10" die Stimmenzahl zu erkennen. Da das Pirnaer Kantorei-Inventarium von J. H. Richter eine Schützsche Komposition gleichen Textes mit der Besetzungsangabe "5 et 10 Voc." nennt,

ist es wahrscheinlich, daß die vorliegende Fassung mit dem verlorenen Pirnaer Stück identisch ist und mit fünf Concertat- und fünf Ripienostimmen besetzt war. - Eine Beziehung scheint auch zu einem Titelblatt in der LB Kassel zu bestehen, das unter der gleichen Signatur wie SWV 443 aufbewahrt wird (Ms. Mus. 49 x), dessen Aufschrift "Weib was weinestu à 5 [sic] H.S." aber nicht auf SWV 443, sondern auf SWV 443a weist.

Literatur. Steude NSchE 58 f.

450a Ach Herr, du Schöpfer aller Ding

Kleines geistliches Konzerte für drei Singstimmen  
und Basso continuo

Parodie des fünfstimmigen Madrigals 'Deh poi ch'era ne' fati' von Luca Marenzio ('Il Settimo Libro de Madrigali a Cinque Voci', Venedig 1595, Nr. 1)

Frühfassung von SWV 450

Schütz' "Madrigale spirituale" SWV 450 entstand, wie die Frühfassung SWV 450a zeigt, aus einem zweistufigen Bearbeitungsvorgang. Das gegenüber Marenzios Madrigal in der Stimmenzahl reduzierte und mit Bc. versehene Kleine geistliche Konzert übernimmt wesentliche Teile des Motivmaterials der Vorlage. Die Zweitfassung kehrt wieder zur fünfstimmigen Besetzung des Marenzio-Madrigals zurück, entfernt sich aber von ihm stärker in der motivischen Substanz.

Aufgefunden von Wolfram Steude

Fragmentarisch überliefert.

EZ. Um 1613 (Steude); um 1616 (Rifkin).

Quelle. Dresden LB, Ms. Mus. Pi 8, Nr. 45 (nur Sopr. II und Baß, sehr beschädigt). AA fehlt. - Ebenda, Ms. Mus. Pi 57, Nr. 96 (nur Sopr. II, Baß und Bc.). AA fehlt. - In beiden Quellen steht der Vermerk "sopra poi ch'era ne' fati del Marentio".

Text. Strophe 12 des Kirchenliedes 'Vom Himmel hoch da komm ich her' von Martin Luther.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Singstimmen	[S] S B	Sopran I, II, Baß
Bc.	B	

Literatur. Steude NSchE 45-47. - Steude MShs 182, 196. - Werner Breig in NSA XXXII, S. IX.

467a Wo Gott der Herr nicht bei uns hält

Kleines geistliches Konzert für drei Stimmen und Basso continuo

Variante zu SWV 467

EZ. Zwischen 1613 und 1616 (Breig); zwischen 1640 und 1650 (Rifkin).

Quelle. Kassel LB, Ms. Mus. 2<sup>o</sup> 59 n (Part.). Titel: "C. Wo Gott der Herr nicht bey vns helt. à 3 Voc.: et Baß: Cont:". AA fehlt.

Text. Strophe 1 des Kirchenliedes über Ps. 124 von Justus Jonas.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Singstimmen	V S S	Sopr. I-III
Bc.	B	

Die beiden oberen Stimmen sind in der Quelle untextiert. Doch ist es unwahrscheinlich, daß damit eine Festlegung auf instrumentale Besetzung gemeint ist. Denn alle drei Stimmen sind in gleichem Maße wortgeprägt (und in der dreichörigen Fassung SWV 467 auch textiert); zudem ist im Titel keine Differenzierung der Besetzung ausgesprochen.



Erstausgabe. Heinrich Schütz: "Wo Gott der Herr nicht bei uns hält", Choralkonzert für drei Soprane und Basso continuo, hrsg. von Werner Breig, Kassel: Bärenreiter 1970 (Bärenreiter-Ausgabe 5916; Vorabdruck aus NSA XXXII).

Gesamtausgaben. NSA XXXII, Nr. 1 (Breig).

Literatur. Philipp Spitta in SGA XIII, S. XIII.

494a Meine Seele erhebt den Herren (Deutsches Magnificat)  
für zwei Chöre zu je vier Singstimmen und Basso  
continuo

Frühhfassung von SWV 494

Die Umformung zur endgültigen Version bestand in der rhythmischen Neufassung der Bc.-Stimme, einer Reihe von Detailverbesserungen und der Umgestaltung des zweiten Teils der Doxologie.

EZ. Um 1670.

Quelle. Dresden LB, Ms. Mus. 1497/E/501 (aus dem Bestand der ehem. Fürsten- und Landesschule Grimma). 10 Stimmen (für den Bc. ist eine bezifferte und eine unbezifferte Stimme vorhanden), von 6 Schreibern auf Veranlassung und unter Mitwirkung des Magisters Johannes Stohr geschrieben. Von Stohr stammt der Umschlagtitel: "Teutzsch Magnificat | von VIII. | auff 2. Chören | comp. | von | Heinrich Schützen | Churfl. Sächß. ältesten Capell- | meister | in seinem 86. Jahr | ist sonst der beschluß an | seinem Schwanengesange". Faks. des Umschlagtitels: NSA XXVIII, S. XXII.

Gliederung.

Nr. Textanfang

- 
- |   |                                  |
|---|----------------------------------|
| 1 | Meine Seele erhebt den Herren    |
| 2 | Ehre sei dem Vater und dem Sohne |

Text. Luk. 1,46-49.51-55; Doxologie.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Chorus I	S A T B	Sopr., Alt, Ten., Baß
Chorus II	S A T B	Sopr., Alt, Ten., Baß
Bc.	B	

Gesamtausgaben. NSA XXVIII, Anhang (Erstausgabe; Breig).

Literatur. Moser 590. - Steude NSchE 61 f.

497 Ein Kind ist uns geboren

Kleines geistliches Konzert für zwei Singstimmen  
und Basso continuo

Aufgefunden von Wolfram Steude

Fragmentarisch überliefert.

EZ. Wahrscheinlich um 1613.

Quelle. Dresden LB, Ms. Mus. Pi 57, Nr. 119 (nur Ten. I und Bc.). AA: (Bc.): "Heinrich Schützen".

Text. Jesaja 9,6-7.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Singstimmen	T [T]	Ten. I, II
Bc.	B	

Literatur. Steude NSchE 49 f. - Steude MShs 197.

498 Stehe auf, meine Freundin

Motette für zwei Chöre zu je vier Singstimmen

Aufgefunden von Wolfram Steude

Da das Nachlaßinventar des Naumburger Kantors Andreas Unger eine achtstimmige Motette 'Stehe auf, meine

Freundin' von Schütz aufführt, liegt es nahe, SWV 498 als identisch mit dem Inhalt der verlorenen Naumburger Handschrift anzusehen. Hans Joachim Moser hatte geglaubt, das verlorene Naumburger Stück mit der anonymen Motette gleichen Textbeginns aus der Handschrift des Johann Gräffenhain (Berlin, ehem. Preuß. Staatsbibliothek, Mus. Ms. 40345, jetzt vermißt) identifizieren zu können (SWV Anh.4); diese Zuschreibung ist nach der Auffindung der vorliegenden text- und besetzungsgleichen Komposition unwahrscheinlich geworden.

EZ. Wahrscheinlich um 1620.

Quelle. Bibra, Pfarrarchiv, Ms. VI/2:2 (Part.). AA: "Henr. Sagittarii". Faks.: Steude NSchE, Abb. 3 (nach S. 64).

Gliederung.

Nr. Textanfang

- 
- |   |                                      |
|---|--------------------------------------|
| 1 | Stehe auf, meine Freundin            |
| 2 | Siehe, meine Freundin, du bist schön |

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Chorus I	S A T B	Sopr., Alt, Ten., Baß
Chorus II	S A T B	Sopr., Alt, Ten., Baß

Text. Freie Zusammenstellung von Versen aus dem Hohen Lied (2,10-14; 4,1.7.9.11; 5,2).

Erstausgabe. Heinrich Schütz: Stehe auf, meine Freundin für für zwei vierstimmige Chöre und Basso continuo (ad lib.), aufgefunden und hrsg. von Wolfram Steude, Leipzig: Deutscher Verlag für Musik 1972 (DVfM 7901). (Bc. vom Hrsg. ergänzt.)

Literatur. Steude NSchE 62 f.

499

Tulerunt Dominum

Konzert für 24 Stimmen und Basso continuo

Aufgefunden von Wolfram Steude

Fragmentarisch erhalten

EZ. Unbekannt.

Quelle. Dresden LB, Ms. Mus. Pi 50, Nr. 4 (nur Trombetta terza und Trombetta quarta erhalten). AA: "H S".

Text. Die Stimmen tragen die Textmarken: "Tulerunt Dominum" - "Surrexit" - "Gaudeamus" - "Et cantemus". Die ersten beiden Textmarken sind zu identifizieren als Joh. 20,13 und Matth. 28,6 (bzw. Mark. 16,6 oder Luk. 24,6).

Besetzung. Aus den überlieferten beiden Stimmen ist nur die Stimmenzahl 24 und die Mitwirkung von vier Trompeten zu ersehen. Schlüsselung von Trombetta terza und Trombetta quarta: S S.

Literatur. Steude NSchE 57. - Steude MShs 185.

500      An den Wassern zu Babel (Psalm 137)

Konzert für acht Stimmen in zwei Chören und Basso continuo

Aufgefunden von Werner Breig

EZ. Wahrscheinlich zwischen den 'Psalmen Davids' von 1619 (die mit SWV 37 eine textgleiche, aber musikalisch völlig verschiedene Komposition enthalten) und Teil I der 'Symphoniae sacrae' (1629). Niederschrift der Kasseler Stimmen zwischen 1627 und 1632 (Rifkin).

Quelle. Kassel LB, Ms. Mus. 2<sup>o</sup> 49 o (Stimmen). Titel: "Psalm .137. An den Waßern zu Babell. | a .8. H. S.". Aus der Besetzungsangabe ist der Verlust einer Stimme zu erschließen; der Verlauf der Organo-Stimme (Bc. zu Coro I) läßt erkennen, daß es sich dabei um die tiefste Stimme des Coro di Tromboni handelt, und ermöglicht zugleich unschwer die Rekonstruktion. Für Coro II sind 4 Bc.-Stimmen erhalten (1 für Cembalo, 3 für Lauten). Faks.: NSA XXVIII, S. XVIII f.

Text. Ps. 137.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
<u>Coro I di Tromboni</u>		
Instrumente	A A T [S <sup>b</sup> ]	Trbne. I-IV
Singstimme	T	Ten.
Bc.	B, T	Orgel
<u>Coro II di Liuti</u>		
Singstimmen	S S B	Sopr. I, II, Baß
Bc.	B, T	Cembalo, Lauten

Erstausgabe. Heinrich Schütz: Der 137. Psalm "An den Wassern zu Babel saßen wir und weineten" für acht Stimmen und Basso continuo, hrsg. von Werner Breig, Kassel: Bärenreiter 1969 (Bärenreiter-Ausgabe 5915; Vorabdruck aus NSA XXVIII).

Gesamtausgaben. NSA XXVIII, Nr. 5 (Breig).

Literatur. Israel 58 (irrtümliche Identifizierung mit SWV 37).

- Zulauf 125. - Breig NSchF 64-72.

Zweifelhafte und unechte Werke

(a) Historia des Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi nach dem Evangelisten St. Marcus

- Markus-Passion -

Für vier Singstimmen

Textanfang: Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi, wie es uns Sanct Marcus beschreibet.

Die Markus-Passion steht in der Leipziger Passionen-Handschrift (s. unter "Quelle"), die außerdem Schütz' Passionen nach Matthäus, Lukas und Johannes enthält,

an zweiter Stelle ohne AA. Aufgrund des Quellenzusammenhanges hielt Philipp Spitta noch 1880 die Markus-Passion für ein Werk von Schütz. Er edierte sie 1885 zusammen mit den drei Schütz-Passionen in SGA I, äußerte jedoch hier bereits Zweifel an Schütz' Urheberschaft, die er 1894 bekräftigte. Hermann Kretzschmar sah in der Markus-Passion 1888 die Bearbeitung eines Schützschen Werkes durch einen Unbekannten. In der Schütz-Literatur des 20. Jahrhunderts setzte sich die Auffassung durch, daß das Werk nicht von Schütz stammt. Wolfram Steude konnte 1969 Marco Giuseppe Peranda (1625-1675, Vizekapellmeister und seit 1663 dritter Kapellmeister am Dresdner Hof) als wahrscheinlichen Komponisten der Markus-Passion namhaft machen.

EZ. Wahrscheinlich 1668.

Quelle. Musikbibliothek der Stadt Leipzig, Ms. II 2,15, geschrieben von Johann Zacharias Grundig, nach Spitta (SGA I) "kaum viel später als 1692". Darin als Nr. 2 die Markus-Passion; Titel wie oben, dazu die Schreiberinitialen "J.Z.G.". AA fehlt.

(Auf eine Gliederung nach Einzelsätzen darf im vorliegenden Zusammenhang wohl verzichtet werden.)

Text. Introitus: Die bei Passionen übliche Ankündigung; Historie: Mark. 14-15; Beschluß: Dankspruch.

Besetzung.

Sätze bzw. Personen	Schlüssel- folge	Besetzungsart
Introitus, Tubae, Beschluß	S A T B	Chor: Sopr., Alt, Ten., Baß
Ancilla	S	Soli: Sopr.
Judas	A	Alt
Evangelista, Jün- ger, Petrus, Mi- les, Centurio	T	Ten.
Jesus, Potifex, Pilatus	B	Baß

Ausgaben. SGA I, S. 73-96. - Die Markus-Passion der Historienreihe in Grundigs Handschrift von H. Schütz, hrsg. von Fritz Schmidt, Celle: Moeck 1938. - Marco Giuseppe Peranda: Markus-Passion, hrsg. von Wolfram Steude, Leipzig: Deutscher Verlag für Musik 1978.

Literatur. Fürstenau 181. - Ph. Spitta JSB II 313-315. -  
Ph. Spitta in SGA I, S. XIX-XXIII. - Kretzschmar 39 f. -  
Fr. Spitta 7-10, 51-53. - Gerber 77 f., 80-95. - Moser  
560 f. - Braun 19. - Steude MP.

(b) Zeuchst du nun von hinnen

Dialog für zwei Singstimmen (alternierend) und Basso  
continuo

Heinrich Schütz zugeschrieben von Friedrich Noack

EZ. Etwa 1627.

Quelle. Darmstadt LB, Mus. ms. 2928/4 (Part. mit unterlegter  
Orgeltabulatur). Faks.: E. Noack, Tafel V.

Text. Gedicht eines unbekanntes Verfassers (8 Strophen).

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Singstimmen	S	Ten. (Pastor) und Sopr. (Nymphe) alter- nierend
Bc.	B	

Ausgabe. Fr. Noack 282 f.

Literatur. Fr. Noack 282 f. - E. Noack 75.

(c) Frewden-Lied

Sololied für eine Singstimme und Basso continuo

Textanfang: Wo seid ihr so lang geblieben?

Heinrich Schütz zugeschrieben von Alfred Thiele

EZ. Kurz vor dem 10. Dezember 1646.

Quelle. Einzeldruck Gotha 1646 (Unikum in Weimar LB); Titel:

"Frewden-Lied / Bey und über dem vorhochbenamten Fürstl. Will-

kommen / zu gebrauchen... Geschehen auff dem FRIEDENSTEIN / den 10. Christmonats / im Jahr 1646"; am Schluß steht das Signum des Textdichters "C.T.D.M."

Text. Siebenstrophiges Gedicht von C[hristian] T[imotheus] D[ufft,] M[agister].

Besetzung.

Stimme	Schlüssel	Besetzungsart
Singstimme	S	Sopr.
Bc.	B	

Erstausgabe. Thiele ThM 82 f. (Gedicht), 98 (Komposition).

Literatur. Thiele ThM 80-85. - Thiele HS 62 f., 67.

(d) Deus, in nomine tuo

Motette zu acht Stimmen

Heinrich Schütz zugeschrieben von Christiane Engelbrecht

Fragmentarisch erhalten

EZ. Unbekannt.

Quelle. Kassel LB, Ms. Mus. 2<sup>o</sup> 62 f (nur Baß); Titel: "Deus in nomine tuo à 5 voc. con 3 strom.". AA fehlt.

Text. Ps. 53,3; Ps. 115,16.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Singstimmen	? ? ? ? B	? ? ? ?, Baß
Instrumente	? ? ?	

Literatur. Engelbrecht 83, 158 (vgl. dazu Hans Heinrich Eggebrecht in Mf XIII, 1960, S. 83).



(e) [Der Kampf zwischen Tancredi und Clorinda]

Verdeutschung von Claudio Monteverdis 'Combattimento di Tancredi e Clorinda' (aus 'Madrigali guerrieri ed amorosi', Venedig 1638; NA: Monteverdi, Tutte le opere, VIII, S. 132-156)

Textanfang: Tancredi, der Clorindam für ein Manns-  
person ansiehet

"Daß die Verdeutschung des 'Combattimento' aus dem  
Umkreis von Schütz, wenn nicht von ihm selber stammt",  
wurde von Wolfgang Osthoff vermutet.

EZ. Nach 1624 (dem Jahr der Erstaufführung der Monteverdischen  
Originalfassung).

Quelle. Tokio, Musashino Onkagu Daikagu (Musashino College  
of Music), hs. Stimmheft des Testo. Vollständige Faks.-Wieder-  
gabe bei Osthoff 207-227.

Text. Verdeutschung eines ungenannten Autors nach Torquato  
Tasso, 'La Gierusalemme liberata, ovvero il Goffredo', Fer-  
rara 1581. Vorangestellt ist eine in Alexandrinern gehaltene  
Inhaltsangabe des Dramas, die Tassos Verse nicht benutzt.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Instrumente	[V M T]	Viol. I, II, Va.
Singstimmen		
Clorinda	[S]	Sopr.
Tancredi	[T]	Ten.
Testo	T	Ten.
Bc.	[B]	

Gesamtausgaben. NSA, Supplement (Breig, in Vorb.).

Literatur. Musikantiquariat Schneider, Tutzing, Katalog 72,  
S. 143, 217. - Osthoff.

(f) Kyrie eleison (Litania)

für sechs Singstimmen und Basso continuo

Heinrich Schütz zugeschrieben von Bruno Grusnick

EZ. Vor 1663.

Quelle. Uppsala UB, Vok. mus. i hdskr. 69:7 (Stimmen); Titel: "Litania | a | Doi | Soprano 1<sup>mo</sup> | Soprano 2<sup>do</sup> | Alto | Tenore | Basso". AA fehlt.

Text. Die altkirchliche Litanei in der Verdeutschung von Martin Luther.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Singstimmen	S S S A T B	Sopr. I-III, Alt, Ten., Baß
Bc.	B	

Sopr. I und II sind nur in den "Vorsänger"-Abschnitten als zwei getrennte Stimmen behandelt; in den Chor-Antworten, bei denen sie sich mit den übrigen vier Stimmen vereinen, sind sie unisono geführt. Der Satz ist also niemals mehr als fünfstimmig.

Erstausgabe. Anonymus (Heinrich Schütz zugewiesen durch Bruno Grusnick): Litania "Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison", hrsg. von Günter Graulich, Stuttgart-Hohenheim: Hänssler 1969 (Hänssler-Edition 20.602).

Literatur. Grusnick DS II 88. -- Grusnick LU (vgl. dazu Gerhard Bork in Mf XXIV, 1971, S. 328).

(g) Domine Deus, Deus virtutum

Konzert für zehn Stimmen in zwei Chören, vierstimmigen Capellchor und Basso continuo

Heinrich Schütz zugeschrieben von Bruno Grusnick

EZ. Vor 1663/64.

Quelle. Uppsala UB, Vok. mus. i hdskr 40:13 (Stimmen); Titel (von der Hand Gustaf Dübens): "Domine Deus virtutum. | No: 11". Die Nummer auf dem Titelblatt deutet darauf hin, daß das Stück um 1663/64 in die Düben-Sammlung aufgenommen wurde. Faks. von Titelblatt, Baß von Chor I (T. 51-98) und Bc.: Erstausgabe, S. 30.

Text. Ps. 89,9-10.12-13a.53.

Besetzung.

Stimmengruppe	Schlüsselfolge	Besetzungsart
Coro I		
Instrumente	V V	Viol. I, II
Singstimmen	A T B	Alt, Ten., Baß
Coro II		
Instrumente	A T [B]	Pos. (oder Gambe) I, II, [III]
Singstimme	S S	Sopr. I, II
Capella	S A T B	Sopr., Alt, Ten., Baß
?	B	"Fagott Grosso, o Violon"
Bc.	B	

Das Titelblatt enthält folgende Angabe über die Besetzungsmöglichkeiten: "Dieses Concert kan gemacht werden mit 7 als 5 Concert Stimmen Vnd 2 Violin. | oder mit 10 Wenn man hinzuthut de[n] 3 Trombon, oder mit 14 wan man | die Capell. darzu thutt".

Erstausgabe. Anonymus (Heinrich Schütz mutmaßlich zugewiesen von Bruno Grusnick): Domine Deus, Deus virtutum - Mehrchöriges lateinisches Konzert für zwei Favorit-Chöre (fünf Einzel-Sänger und zwei oder fünf Obligat-Instrumente), Capellchor (SATB) ad libitum und Basso continuo, hrsg. von Günter Graulich, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler 1971 (Hänssler-Edition 20.603).

Literatur. Grusnick DS II 84. (Eine dort für MuK XXXVII, 1967 angekündigte Arbeit Grusnicks über dieses Stück ist bisher nicht erschienen.)

(h) Intrada Apollinis

für eine Singstimme und Basso continuo

Textanfang: Damit daß diese Gsellschaft wert

Heinrich Schütz zugeschrieben von Elisabeth Noack

EZ. 1617 oder später.

Quelle. Darmstadt LB, Mus. ms. 1194 (Stimmen). Faks.: E. Noack, Tafel [IV].

Text. Aus: Heinrich Schütz, "Wunderlich translocation...", Dresden 1617; vgl. Schütz GBr 50; Moser 88.

Besetzung

Stimme	Schlüssel	Besetzungsart
Singstimme	V	Sopran
Bc.	B	

Literatur. E. Noack 59, 73.

(i) O höchster Gott, o unser lieber Herre

Kleines geistliches Konzert für zwei Singstimmen  
und Basso continuo

Heinrich Schütz zugeschrieben von Wolfram Steude

EZ. Wahrscheinlich zwischen 1613 und 1616.

Quellen. Dresden LB, Ms. Mus. Pi 8, Nr. 44 (nur Sopr. I und II erhalten, sehr beschädigt). AA fehlt. - Ebenda, Ms. Mus. Pi 57, Nr. 98 (nur Sopr. I und Bc. erhalten). Besetzungsangabe in Sopr. I: "Canto primo ô Tenore". AA fehlt.

Text. Strophe 1 des Kirchenliedes nach Psalm 8 von Ambrosius Lobwasser.

Besetzung.

<u>Stimmengruppe</u>	<u>Schlüsselfolge</u>	<u>Besetzungsart</u>
Singstimmen	S S	Sopr. I, II oder Ten. I, II
Bc.	B	

Literatur. Steude NSchE 55 f. - Steude MSHs 182 f., 196. -  
W. Steude hält neuerdings auch die Autorschaft Anton Colanders  
für diskutabel (briefliche Mitteilung).

(k) Jesu dulcissime

Motette für sechs Stimmen

Parodie der sechsstimmigen Motette 'O Jesu Christe'  
von Giovanni Gabrieli aus dem Sammeldruck 'Reliquae  
sacrorum concentuum Giovan Gabrielis, Johan-Leonis  
Hasleri, utriusque praestantissimi Musici...' von  
Georg Gruber (Nürnberg 1615; RISM B I/1: 1615<sup>2</sup>).

Heinrich Schütz zugeschrieben von Werner Breig

EZ. Wahrscheinlich zwischen 1620 und 1625.

Quelle. Kassel LB, Ms. Mus. 2<sup>o</sup> 52 k; 6 Stimmblätter, auf deren  
Rückseiten die Stimmen zu SWV 450 aufgezeichnet sind. AA  
fehlt.

Text. Herkunft nicht ermittelt; teilweise mit dem Text der  
Gabrielischen Vorlage übereinstimmend.

Besetzung.

<u>Stimmengruppe</u>	<u>Schlüsselfolge</u>	<u>Besetzungsart</u>
Singstimmen	S A T T T B	Sopr., Alt, Ten. I-III, BaB

Erstausgabe. Heinrich Schütz: Jesu dulcissime, Motette für  
sechs Stimmen, hrsg. von Werner Breig, Kassel: Bärenreiter  
1974 (Bärenreiter-Ausgabe 6228).

Literatur. Breig PM.

## Anmerkungen

- 1 Schütz-Werke-Verzeichnis (SWV)- Kleine Ausgabe, im Auftrag der Neuen Schütz-Gesellschaft hrsg. von Werner BITTINGER, Kassel (usw.) 1960.
- 2 Ebenda, S. V.
- 3 Ebenda.
- 4 Vgl. Werner BREIG, Neue Schütz-Funde, in: AfMw 27, 1970, S. 63.
- 5 Dies bezieht sich auf den Kritischen Bericht zu SWV 470 in NSA 32, S. 179-181.
- 6 Artikel 'Heinrich Schütz', in: GroveD, 6. Aufl. (in Vorb.)
- 7 SWV, S. X.
- 8 Ebenda, S. XI.
- 9 Vgl. Wolfram STEUDE, Die Markuspassion der Leipziger Passionen-Handschrift des Johann Zacharias Grundig, in: DJbMw 14, 1969, S. 96-116.